

Ingenieuren zu überprüfen und schnellstens in Ordnung zu bringen. Der erfolgreiche, rasche Einsatz hat den Kollegen gefallen.

Die exakte Bearbeitung der Kritik findet bei den Kollegen Anerkennung, sie spüren die Hand der Partei, denn jetzt üben im wesentlichen die Grundorganisationen die Kontrolle aus und stellen an die Wirtschaftskader entsprechende Forderungen. In den meisten Betriebsbereichen hat sich ein festes Kollektiv zwischen Parteileitung, AGL und FDJ-Leitung, zwischen Partei- und Gewerkschaftsgruppen gebildet. Vor allen Dingen wurde eine bessere Zusammenarbeit mit den Meistern und Brigadiern erzielt. Die Bereitschaft und das Verantwortungsbewußtsein jedes Genossen verstärkten sich und festigten das Vertrauen der Werktätigen zur Partei. In allen Fragen wenden sich die Genossen und Kollegen an die Parteileitungen. Auf diese Weise ist die Leitung der Betriebsparteiorganisation über alle Schwierigkeiten im Betrieb ständig informiert. Dementsprechend konnte sie auch die Wirtschaftsfunktionäre unterstützen und dem Werkleitungskollektiv wesentliche Hilfe geben.

Der Hinweis des Zentralkomitees, daß die Genossen der Betriebsparteiorganisationen sich mehr mit dem Wachstum der Partei befassen müssen, wurde bei uns beachtet und führte zu Erfolgen. Wir stellten uns nach dem 28. Plenum die Aufgabe, bis Ende des Jahres mindestens 174 Kandidaten aus den Reihen der jugendlichen Arbeiter, der Aktivisten sowie der Intelligenz zu gewinnen. Bis heute haben über 90 Kollegen um Aufnahme in die Partei gebeten. Über 30 von ihnen sind Aktivisten und auch Verdiente Aktivisten.

Die Aktivität aller Genossen unserer Betriebsparteiorganisation half uns bei der Gewinnung der besten Arbeiter und Ingenieure für die Partei. Wir sind davon überzeugt, daß wir bis Ende des Jahres unsere selbstgestellten Aufgaben erfolgreich lösen werden.

**Herbert Hilpert/Heinz Schmidt**

*1, Sekretär und stellvertr. Sekretär der Betriebsparteiorganisation VEB Automobilwerk Eisenach*

Partei versamm!ungen alle acht Wodien?

In dem Artikel des Genossen Eberhard N i m z „Weniger — aber besser!“ (Neuer Weg, Heft 19) werden durchaus gute Vorschläge zur Einschränkung der Sitzungen und Versammlungen gemacht. Mit einer seiner Anregungen erkläre ich mich aber nicht einverstanden, da diese gegen die in unserem Parteistatut festgelegten Normen des Parteilebens verstößt.

So schreibt Genosse N. wörtlich: „Parteiversammlungen, abgesehen von besonderen Fällen, könnten achtwöchentlich stattfinden, wenn die Parteigruppenversammlungen regelmäßig abgehalten werden.“ In dieser Ansicht offenbart sich nicht nur ein Widerspruch zum Statut, worin es heißt, daß mindestens einmal im Monat die Mitgliederversammlung einzuberufen ist, sondern es kommt auch darin ganz offensichtlich eine Unterschätzung der Rolle und Bedeutung der Mitgliederversammlung als dem höchsten Organ der Grundorganisation und gleichzeitig der Schule der Parteierziehung zum Ausdruck.

Die Verbesserung der organisationspolitischen Arbeit unserer Partei kann nur auf der Grundlage unseres Statuts und durch dessen strikte Anwendung erfolgen. Wenn die Beteiligung an Parteiversammlungen unter 50 Prozent liegt,